

Stadt Aue

# Chronik

1991

Zusammenstellung: Lothar Walther

# Politisches Geschehen

## Stadtverordnetenversammlung / Ausschüsse Bürgermeister / Stadtverwaltung

### Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordneten beschlossen:

- ◆ am 16. Januar 1991 die Hauptsatzung und eine Satzung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren.
- ◆ am 16. Januar 1991 die Beantragung „Neuer Markt Löbnitzer Straße“ als besondere Investition.
- ◆ am 16. Januar 1991, Vorbereitungen für die Schaffung eines Gewerbegebietes in der Gemarkung Alberoda zu treffen.
- ◆ am 16. Januar 1991, den Bürgermeister zur Führung von Verhandlungen über den Verkauf von Flächen für ein Gewerbegebiet auf dem Brünlasberg zu ermächtigen.
- ◆ am 20. Februar 1991, dem Produktionsbereich Aue des Vermessungsbüros Geodäsie und Kartographie den Auftrag zur Herstellung eines Rahmenkartenwerkes der Stadt zu erteilen. Die kartographischen Unterlagen finden u.a. Verwendung für Planung, Projektierung und Liegenschaftsnachweise.
- ◆ am 20. Februar 1991 eine Satzung über Außenwerbung.
- ◆ am 20. Februar 1991 den Beitritt zum Zweckverband „Sportanlagen am Auer Löbnitztal“.
- ◆ am 13. März 1991, den VEB Gebäudewirtschaft in das Unternehmen „Auer Wohnungsbaugesellschaft mbH“ umzuwandeln. Die sich in Rechtsträgerschaft befindlichen Gebäude und Anlagen gehen in das Eigentum der Gesellschaft über. Zur Stadtverordnetenversammlung am 11. September 1991 wurde die Umwandlung der Gebäudewirtschaft in einen städtischen Eigenbetrieb endgültig verworfen. Man folgte damit einem Gutachten des Wirtschaftsberatungsinstitutes „Wibera“. Die Gründung einer GmbH erfolgte mit Beschluß vom 21. November 1991. Zu Mitgliedern des Aufsichtsrates der Wohnungsbaugesellschaft wurden gewählt:
 

Wolfgang Sternkopf	Bernd Ebert
Hans Peter Eichmann	Wolfgang Schulz
Manfred Weber	Rainer Pommer
Thomas Zöbisch	

Am 11. September 1991 übertrugen die Stadtverordneten den Verkauf von Gebäuden und Grundstücken in die Entscheidungsbefugnis der Gesellschafterversammlung. Sie kann den Hauptausschuß ermächtigen, Entscheidungen zu treffen.

- ◆ am 13. März 1991 die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Satzung für eine Veränderungssperre für das Gewerbegebiet Alberoda.
- ◆ am 13. März 1991 nach Aufhebung der Einstellungssperre in der Verwaltung ein Rechnungsprüfungsamt einzurichten.
- ◆ am 13. März 1991 die Erhebung von privatrechlichem Entgelt im städtischen Pflegeheim Eichert und für die Benutzung von Kindereinrichtungen.

- ◆ am 13. März 1991 die kostenlose Übernahme des Betriebskindergartens der Wäschekonfektion und die Schließung des Kindergartens Dittersdorfer Weg.
- ◆ am 13. März 1991 die Errichtung des Jugend- und Sozialzentrums Puschkinhaus und die Delegation je eines Mitglieds der Fraktionen in einen zu bildenden Beirat.
- ◆ am 10. April 1991 Entgelte für die Benutzung der städtischen Sportanlagen und Bäder, die Verpachtung des Fahrschulübungsplatzes, den Verkauf des Kinos am Postplatz, die Bildung von Ausschüssen zur Untersuchung der Angelegenheit Imbißstand vor der Dürerschule und der Privatisierung der HO-Geschäfte.
- ◆ am 10. April 1991 die Aufnahme eines Kassenkredits von 500 000 Mark durch die Wohnungsbaugesellschaft unter Bürgschaft der Stadt.
- ◆ am 10. April 1991 eine Satzung über die Benutzung der Stadtbibliothek.
- ◆ am 10. April 1991 die Eingliederung der Lessing-Schule in die Zeller Schule infolge Ausbau des Schulgebäudes zum Gymnasium
- ◆ am 10. April 1991 die Vergabe der Tombola auf dem Altmarkt
- ◆ am 8. Mai 1991 für den Postplatz und die umliegenden Gebäude sowie für die Erweiterung der Wohngebiete Neudörfel und Brünlasberg (II) einen Bebauungsplan aufzustellen. Sie bestätigten die Stadtordnung, eine Parkgebührenordnung sowie die Satzung für die Erhebung der Grund- und Gewerbesteuer (Hebesatzung).
- ◆ am 8. Mai 1991 die Änderung der Hauptsatzung, die Bildung eines Vergabeausschusses, dem als Mitglieder angehörten:
 

Helmut Drechsler (CDU)	Frank Martin (SPD)
Rainer Pöschl (CDU)	Siegfried Hönig (PDS)
Dieter Schreiber (DSU)	Veit Ketzscher (FDP)
Arne Mehlhorn (Neues Forum)	
- ◆ am 8. Mai 1991 die Errichtung eines Einkaufszentrums auf dem Territorium der Textima, was jedoch für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen wurde.
- ◆ am 8. Mai 1991 die Reduzierung des Wochenmarktes auf 3 Tage.
- ◆ am 8. Mai 1991 die Erhaltung der Neustadt als Wohngebiet.
- ◆ am 12. Juni 1991 eine Satzung zum Schutz des Baumbestandes in der Stadt Aue.
- ◆ am 12. Juni 1991 der Bildung eines Stadtplanungsamtes unter Leitung von Siegfried Mothes, Hochbauamt. Mit einem derartigen Amt sollten vorgesehene und geplante Projekte koordiniert und zügig verwirklicht werden.
- ◆ am 12. Juni 1991 die Bildung einer Gleichstellungskommission. Ihr gehörten im September 1991 Frau Henselin (DSU), Frau Gamballa (Neues Forum), Frau Bamler (PDS) und Frau Langer (Stadtverwaltung) an. Die Fraktionen der CDU, SPD und FDP hatten zu diesem Zeitpunkt keine Vertreterin nominiert.
- ◆ am 12. Juni 1991 die Genehmigung für die Einrichtung eines Verkaufsstandes am Glück-Auf-Weg.
- ◆ am 12. Juli 1991 die Aufnahme eines Kommunalkredits für die Auer Wohnungsbaugesellschaft in Höhe von 15 Millionen Mark für dringend notwendige Arbeiten am Wohnungs- und Gebäudebestand.

- ◆ am 12. Juli 1991 den Beitritt zur Vereinigung der kommunalen Anteilseigner der EWA AG Chemnitz e.V., die Mitgliedschaft im Verein zur Übernahme der Anteile der Gasversorgung von der Treuhandanstalt und den Beitritt der Stadt zum kommunalen Umweltverband.
- ◆ am 11. September 1991 den Verkauf von Funktionsflächen an das Architektur- und Ingenieurbüro, Prof.-Dr.-Richard-Beck-Straße.
- ◆ am 11. September 1991 den Freizug des Hauses Bergmannstraße 8, Kindergarten der ehemaligen Bauunion, zur Vermietung an eine kinderreiche Familie.
- ◆ am 13. November 1991 die Festlegung von Vorzugsgebieten für die Versorgung mit Fernwärme. Das betrifft Gebiete auf dem Zeller Berg sowie im Bereich Nickelhütte/Innenstadt
- ◆ am 11. Dezember 1991 die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Satzung über eine Veränderungssperre für die Rosa-Luxemburg-Straße sowie in den angrenzenden Bereichen der Schneeberger Straße und der C.-v.-Ossietzky-Straße. Hier erfolgt der Bau von Wohnungen.
- ◆ am 11. Dezember 1991 den Beitritt zum Zweckverband Wasser und Abwasser Schwarzenberg. Der Austritt zwecks Gründung eigener Stadtwerke wurde ausdrücklich gesichert.
- ◆ am 11. Dezember 1991 die Zurückziehung des Antrags zur Übernahme der Auer Fernwärme GmbH von der Treuhand.

Umbenennungen von Straßen, Plätzen und Gebäuden  
Mit Wirkung vom 1. Januar 1991 wurden umbenannt:

Ernst-Thälmann-Straße	in	Wettinerstraße
Ernst-Thälmann-Platz	in	Wettinerplatz
Karl-Marx-Platz	in	Postplatz
Straße der Befreiung	in	Bahnhofstraße
Leninstraße	in	Brünlasberg
Karl-Marx-Brücke	in	Bahnhofsbrücke
Guido-Lein-Straße	in	Solinger Straße
Alcide-Cervi-Straße	in	Prof.-Dr.-Dieckmann-Straße
Otto-Hempel-Straße	in	Mittelstraße
Artur-Becker-Oberschule	in	Heidelsbergschule
Ernst-Thälmann-Oberschule	in	Schule Auerhammer
Wilhelm-Pieck-Oberschule	in	Schule Aue-Zelle
Lenin-Oberschule	in	Brünlasbergschule
EOS „Ernst Schneller“	in	Gymnasium Aue
Traditionsstätte Erzbergbau	in	Museum der Stadt Aue

Das bisher unbenannte Teilstück zwischen der Gabelsberger- und der Dr.-Otto-Nuschke-Straße erhielt den Namen „Sonnenleithe“

### Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Aue

Ab Januar 1991 veröffentlichte das „Auer Tageblatt“ die „Amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Aue“. Darin wurde über die Arbeit der Stadtverordnetenversammlung und der Stadtverwaltung informiert. Zum Abdruck gelangten Ausschreibungen über zu vergebende Aufträge, Satzungen und Hinweise zu Veranstaltungen.

### Ausscheiden eines Stadtverordneten / Nachrücken eines gewählten Vertreters

Für den wegen Wahrnehmung seines Landtagsmandats aus der Fraktion der CDU in der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedenen Thomas Colditz rückte ab 16. Januar 1991 Herr Lunzenauer mit CDU-Mandat nach.

Am 10. April 1991 legte der Abgeordnete Manfred Fankhänel, PDS, sein Mandat nieder. Rudolf Brix wurde sein Nachfolger.

Für den ausgeschiedenen Uwe Richter nahm Ende des Jahres Ulrich Heß den Platz in der FDP-Fraktion ein.

Im Dezember 1991 erklärte Burkhardt Pommer (CDU) seinen Rücktritt als Stadtverordneter aus persönlichen Gründen.

### Untersuchungsausschüsse

Die Stadtverordnetenversammlung bildete am 10. April 1991 einen Untersuchungsausschuß zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit des Privatisierungsprozesses der „haga“ (Handelsgesellschaft Aue) als Nachfolgerin der HO. . Im „Auer Tageblatt“ (Ausgabe 12/1991) waren Hinweise der Treuhänder aufgelistet. Der Ausschuß berichtete über seine Nachforschungen im nichtöffentlichen Teil der Sitzung der Stadtverordneten im Juli 1991. Er löste sich im September 1991 auf.

Wegen des Standortes des Imbißstandes der Fa.Nowiki vor der Albrecht-Dürer-Schule gab es unter den Abgeordneten Diskussionen, die zur Bildung eines Untersuchungsausschusses führten. Wegen Zuweisung eines neuen Standortes führte Marktmeister Henselin Gespräche mit der Familie.

### Aue-Information

Zur Stadtverordnetenversammlung am 9. Oktober 1991 informierte Dezernentin Karla Hecker die Abgeordneten über das Vorhaben der Verwaltung, im Stadthaus eine Aue-Information einzurichten. Die Stadtverordneten konnten diese bereits am 11. Dezember 1991 nach ihrer Sitzung besichtigen. Fördermittel in Höhe von 47 000 Mark und eigene Mittel in Höhe von 20 000 Mark wurden für die Einrichtung aufgebracht. Zur Leistung der Information gehören: Zimmernachweis, Vertrieb von Druckerzeugnissen, Verkauf von Eintrittskarten für Sport- und Kulturveranstaltungen.

### Stadtplan

1991 erschien erstmals seit 1963 wieder ein Stadtplan.

### Neue Telefonnummer der Stadtverwaltung

Vom 19. August 1991 an erreichte man die Stadtverwaltung unter der Rufnummer 2810. Die Partnerstadt Solingen half bei der Beschaffung der modernen Vermittlungsanlage, mit der die direkte Einwahl in die einzelnen Dienststellen möglich wurde.

### Bestellung Gleichstellungsbeauftragte

Die Stadtverwaltung richtete im März 1991 die Stelle einer Gleichstellungsbeauftragten ein. Sie hat auf die Chancengleichheit beider Geschlechter zu achten. In diese Funktion wurde Ramona Liebold bestellt.

### Umzug des Gewerbeamtes

Das Gewerbeamt zog am 28. Mai 1991 von der Goethestraße wieder ins Stadthaus ein.

### Mitgliederversammlung der Republikaner in Aue

Am 14. April 1991 fand in Aue eine Mitgliederversammlung aller mitteldeutschen Landesverbände der Republikaner statt. Tagungsort war das Kino, das die Pächter ohne Absprachen mit den Behörden zur Verfügung gestellt hatten. In Abstimmung mit dem Landratsamt, dem Polizeikreisamt und dem Bundesgrenzschutz waren von der Stadtverwaltung Vorkehrungen zum Schutz der Bürger getroffen worden. Drei Hundertschaften der Polizei und des Bundesgrenzschutzes sorgten dafür, daß die Veranstaltung „ohne nennenswerte Zwischenfälle“ verlief.

### Infomobil

In der Zeit vom 4. bis 9. November 1991 stand ein „Infomobil“ des Deutschen Bundestages in der Stadt. Auf Schautafeln konnte der Besucher Struktur und Arbeitsweise des Deutschen Bundestages näher kennenlernen.

### Gedenktage

Anläßlich des „Tages der Erinnerung, Mahnung und Begegnung für die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft“ fand am 8. September 1991 am Ehrenmal an der Gellertstraße eine

Kranzniederlegung statt. Zahlreiche Bürger und Vertreter verschiedener Organisationen, Parteien und Ämter, u.a. der Präsident des Kreistages, Dr. Gregorie, der Landrat, Herr Kraus, und der Bürgermeister von Aue, Herr Klan, nahmen daran teil.

### Anton-Günther-Platz

Am 16. Januar 1991 legten die Stadtverordneten zu ihrer Tagung dem Geschäftsführer des Bergbaubetriebes Aue, Christoph Rudolph, nahe, sich mit dafür einzusetzen, daß der seit 1950 vom Transportbetrieb der Wismut genutzte Anton-Günther-Platz in seiner ursprünglichen Form der Stadt wieder zur Verfügung gestellt wird. Die Abgeordneten wandten sich diesbezüglich auch in einem Schreiben an den sächsischen Ministerpräsidenten.

### Ordnung und Sicherheit

Ab 1. Januar 1991 hatte die Freiwillige Feuerwehr alle Aufgaben wahrzunehmen, die bislang der Berufsfeuerwehr oblagen. Nach bundesdeutschem Recht sind die Kommunen selbst für den Brandschutz verantwortlich. Die Gesetze schreiben Berufsfeuerwehren in Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern vor.

Im Juli 1991 traten vier Politessen ihre Tätigkeit an. Sie sind Vollzugsbedienstete der Stadt und spüren vor allem Falschparker auf.

Mit Wirkung vom 1. August 1991 wurde in der Polizeidirektion Aue die Kriminalpolizeiinspektion (KPI) Aue gebildet. Dazu wurden die ehemaligen Kriminalämter Annaberg, Aue, Marienberg, Schwarzenberg und Zschopau zusammengefaßt. Der Sitz der KPI mit 50 Mitarbeitern wurde Aue. Eine Außenstelle wurde in Annaberg mit 30 Mitarbeitern eingerichtet.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am 9. Oktober 1991 den Bau eines neuen Feuerwehrdepots mit einem Kostenaufwand von etwa 4 Millionen Mark.

Am 13. November 1991 verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung die „Satzung über die Einrichtung der Feuerwehr und die Erhebung von Gebühren und sonstigen Entgelten für Leistungen der Feuerwehr der Stadt Aue“. Sie beinhaltet die Erhebung einer Feuerwehrabgabe auf der Grundlage der Kommunalverfassung und des Sächsischen Brandschutzgesetzes. Mehrheitlich wurde am 11. Dezember 1991 die Feuerwehrabgabe beschlossen. 50 DM jährlich haben alle männlichen Gemeindebewohner, die älter als 18 und jünger als 55 Jahre sind, zu zahlen, wenn sie selbst nicht bei der Feuerwehr tätig werden. Diese Abgabe muß nicht geleistet werden, wenn das steuerpflichtige Jahreseinkommen weniger als 15 000 Mark beträgt.

Die Freiwillige Feuerwehr rückte 1991 zu insgesamt 249 Einsätzen aus.

### Städtepartnerschaft

Auf Einladung des Bergischen Geschichtsvereins weilte zur Jahreshauptversammlung des Vereins am 28. Januar 1991 Lothar Walther in Solingen. Er hielt einen Vortrag über Aue. Seinen Gang durch die Geschichte schloß er mit dem Wunsch, die Zuhörer mögen den Vortrag als Anregung verstehen, Aue selbst zu besuchen: „Sie sind herzlich willkommen!“

Der Vorsitzende des Stadtverbandes der Kleingärtner Solingens nahm am 23. März 1991 an der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Aue der Kleingärtner e.V. teil.

Vom 5. bis 9. Mai 1991 weilte der Leiter des Solinger Presseamtes, Hans-Jörg Laute, zu einem Arbeitsbesuch in Aue. Er führte mit hiesigen Journalisten Gespräche über mögliche Formen des Informationsaustausches zur Partnerschaft zwischen beiden Städten.

Der Stadtkirchenchor Solingen wirkte am 1. Juni 1991 in einem Konzert mit Kantaten von J.S.Bach in der St.Nicolaikirche mit.

Mit Solinger Hilfe wurde im Juni 1991 ein Beratungszentrum in der Sparkasse Aue eröffnet.

Zum Schuljahresende tauschten Lehrer der Kaufmännischen Berufsschule I Erfahrungen mit der gleichartigen „Friedrich-List-Schule“ in Solingen aus.

Im August war in der Galerie am Altmarkt unter dem Thema „Standort Schmiede“ eine Ausstellung Solinger Künstler zu sehen. Mit vielfältigen Methoden wurden Handwerk und Industrie der Partnerstadt mit Pinsel und Farbe ins Bild gebracht.

Anlässlich des Tages der Einheit weilten vom 3. bis 6. Oktober 1991 etwa 200 Bürgerinnen und Bürger der Stadt in Solingen. Der Festakt fand mit 650 Teilnehmern im Kultursaal statt. An der musikalischen Umrahmung wirkten die Kirchenchöre aus Aue und Lauter mit sowie Kantor Matthias Lehmann und Trompeter Lutz Hildebrand. Festansprachen hielten Oberbürgermeister Gerd Kaimer und Bürgermeister Emanuel Klan, der eine Pyramide für die Bewohner eines Altenheimes schenkte. Die Stadt Aue wurde beschenkt mit einer großen Luftaufnahme von Aue und mit einem ersten von fünf Partnerschaftsschildern, die an den Stadteingängen ihren Platz finden sollen. Neben der Teilnahme an dem Festakt bot der Aufenthalt die Möglichkeit, die Partnerstadt näher kennenzulernen. Am 2. Oktober 1991 verlieh Solingen auf Schloß Burg dem ehemaligen ungarischen Außenminister Dr. Gyula Horn. den Ehrenpreis „Schärfste Klinge“. Er öffnete 1989 die Grenze nach Österreich und wurde mit seiner Handlungsweise zu einem Wegbereiter der Wende und der deutschen Einheit. Der Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens, Johannes Rau, hielt die Laudatio. An der Veranstaltung nahm Bürgermeister Emanuel Klan teil.

Auf Einladung des Gräfrather Turn- und Sportvereins weilten 30 junge Sportlerinnen und Sportler der Leichtathletikgemeinschaft Aue vom 15. bis 17. November 1991 in Solingen und Wuppertal und nahmen am „Solinger Hallensportfest“ teil.

Am 30. November 1991 übergaben Bürgermeister Emanuel Klan, Vertreter der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung sowie Vertreter der Hersteller eine große Ortspyramide an Solingen. Sie war wenige Tage vorher vor Ort zusammengesetzt worden. Das Gerüst ist aus Metall, das mit Holz verkleidet wurde. Ganz aus Holz sind die Figuren, die auf den drei Etagen der Pyramide zu sehen sind und von den Schnitzern der Schnitzgemeinschaft „An der Linde“ angefertigt wurden.

In seinem Jahresrückblick im „Auer Tageblatt“ vom 18. Dezember 1991 würdigte Bürgermeister Emanuel Klan die umfangreiche Hilfe Solingens. Er nannte die Telefonanlage für das Rathaus, die Fernseh- und Videogeräte sowie die Bildwerfer für die Auer Schulen, die Spezialfahrzeuge für den Auer Stadtbauhof, die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen und die Unterbringung der Jugendlichen während ihrer Lehrzeit in Solingen.

### Aus den Parteien

Martin Henselin wurde 1991 zum Vorsitzenden der Auer Ortsgruppe der DSU gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Dr. Creutziger, bat um Entlastung, da er im Oktober 1991 Vorsitzender des DSU-Kreisverbandes Aue/Schwarzenberg wurde.

### Zu Gast

Am 1. März 1991 informierte sich die Bundesministerin für Frauen und Jugend, Dr. Angela Merkel (CDU) im Werk Lengenfeld (Vogtland) der Baumwollspinnerei GmbH Zwickau und in der Curt Bauer GmbH über die Situation in der sächsischen Textilindustrie. In Aue sprach die Ministerin mit Arbeitnehmern, Vertretern des Betriebes, des Territoriums und des Verbandes der Baumwollindustrie Sachsens und Thüringens.

Im August 1991 weilte der sächsische Staatsminister für Soziales, Gesundheit und Familie, Dr. Hans Geisler, in Aue. Er sagte Fördermittel zum Umbau der Kinderambulanz zur Klinik zu.

## Aus dem Landkreis

### Auflösung der sowjetischen Garnison

Im Januar 1991 wurde die sowjetische Garnison in Schneeberg aufgelöst. Landrat Heinz-Günter Kraus verabschiedete die sowjetischen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die zunächst nach Berlin verlegt wurden, um von dort aus die Rückkehr in die Heimat anzutreten.

### Grenzöffnung in Johanngeorgenstadt

Am 30. Juni 1991 wurde die Grenze zwischen der ehemaligen DDR und der CSFR in Johanngeorgenstadt für Fußgänger, Fahrrad- und Mopedfahrer geöffnet. Sie war seit Ende des Zweiten Weltkrieges geschlossen. Tausende Besucher strömten herbei, um diesen denkwürdigen Tag mit zu erleben. Ab 1. Juli 1991 konnte auch wieder mit dem Zug ab Johanngeorgenstadt oder Potucky (Breitenbach) nach Karlsbad gefahren werden. Die Bahnlinie war von 1897 bis 1899 gebaut worden.

### Kreisgebietsreform

Das Sächsische Staatsministerium des Innern unterbreitete im November 1991 in Vorbereitung einer Kreisgebietsreform ein sogenanntes Denkmodell. Danach bildeten die beiden derzeitigen Kreise Aue und Schwarzenberg den Landkreis Aue/Schwarzenberg mit rund 165 000 Einwohnern in 39 Gemeinden und mit einer Fläche von 675 Quadratkilometern. Als Kreissitz wurde Schwarzenberg vorgeschlagen. Die Stadt Aue könne einen Kreissitzverlust durch die Ansiedlung von zahlreichen anderen Behörden kompensieren. Ihre Lage im Schnittpunkt der aus dem Kreisgebiet zusammenfließenden Verkehrswege besitze zudem so günstige Standortvorteile, daß ihre zentralörtliche Entwicklung und Umlandbedeutung nicht beeinträchtigt werde.

Das Dresdner Denkmodell zur Kreisgebietsreform fand bei Kommunalpolitikern des Kreises Aue wenig Zuspruch. Auf Enttäuschung traf vor allem der Vorschlag, nicht Aue, wie erwartet und in einem ersten Entwurf zur Reform vorgesehen, sondern Schwarzenberg zur Kreisstadt des Großkreises Aue/Schwarzenberg zu machen. Bürgermeister Emanuel Klan hielt die Veränderung im Dresdner Denkmodell für „mysteriös“. Ihm war es nicht begreiflich, weshalb die Fachentscheidung des ersten Entwurfs verworfen worden sei. Bürgermeister des Kreises Aue sprachen sich für Aue als Kreissitz aus. Zur Stadtverordnetenversammlung am 11. Dezember 1991 gab der CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Zöbisch eine Stellungnahme seiner Fraktion zum Kreisreform-Denkmodell ab. Sie fand die Zustimmung aller Fraktionen. Im Gegensatz dazu teilten die Dezenten und der Landrat des Landkreises Schwarzenberg den Vorschlag des Dresdner Denkmodells, Schwarzenberg zum Verwaltungssitz zu machen. Schwarzenberg sei von jeher eine Verwaltungs- und Beamtenstadt gewesen, deren Entwicklung bis ins Mittelalter zurück verfolgt werden könne.

### Umzug des Sozialamtes

Das Sozialamt des Landratsamtes bezog zu Jahresbeginn Räume im ehemaligen Staatssicherheitsgebäude der Wismut, Schneeberger Straße 75.

### Partnerschaft mit dem Landkreis Ansbach und der Stadt Fürth

Am 4. Mai 1991 wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Aue und dem Landkreis Ansbach sowie der Stadt Fürth im Freistaat Bayern feierlich besiegelt. Die Landräte Heinz-Günter Kraus, Dr. Hermann Schreiber und der Fürther Oberbürgermeister Uwe Lichtenberg unterzeichneten eine entsprechende Vereinbarung. Wesentliches Anliegen der Partnerschaft war der Aufbau einer leistungsfähigen Selbstverwaltung im Landkreis Aue.

### BVO

Aus der ehemaligen Kraftverkehr GmbH Annaberg ging am 1. September 1991 die Busverkehr Obererzgebirge GmbH (BVO) hervor. Sie war zunächst ein 100%iges Tochterunternehmen der Kraftverkehrsgesellschaft mbH Annaberg. Mit je einem Stützpunkt in Aue und Schwarzenberg übernahm sie den Bus-Personenverkehr in den beiden Landkreisen Aue und Schwarzenberg. Im Kreisgebiet Aue wurden von ihr 33 Linien mit zirka 100 Omnibussen, größtenteils vom Typ Ikarus, befahren.

Die Preise im Personenverkehr stiegen ab 1. März 1991 von 8 auf 12 Pfennige pro Kilometer.



Landrat Heinz-Günter Kraus nutzte die Anwesenheit des Bundesumweltministers, Prof. Dr. Klaus Töpfer, am 7. März 1991 in Schneeberg, um ihm ein Schreiben über besondere Probleme (u.a. Berichterstattung über das Erzgebirge als Wismutgebiet in den Medien der Altbundesländer) im Landkreis zu übergeben.

Der Kreistag sprach sich am 23. September 1991 für das Verbleiben des Kulturhauses Aue im Eigentum des Landkreises Aue aus. Das vormalige Kreiskulturhaus wurde von 1953 bis 1958 durch die SDAG Wismut erbaut. Der Rat des Kreises Aue übernahm 1960 die Rechtsträgerschaft über die Einrichtung.

Auf Initiative des Verbandes „Erzgebirgischer Geschäftsleute“ und des Europaverbandes der Selbständigen Bonn war der Landkreis Aue auf der 42. Internationalen Saarmesse vom 20. bis 28. April 1991 in Saarbrücken mit einem 100 Quadratmeter großen Messestand vertreten. Ausführlich berichtete darüber „Freie Presse“ am 26. April 1991.

Am 5. Oktober 1991 wurde in Schlema mit dem Unternehmen Adlatus Service GmbH eine neue Bildungsstätte eröffnet. Sie stand für arbeitsmarkt-orientierende Fortbildung und Umschulung zur Verfügung.

Am 25. Oktober 1991 legte das Fremdenverkehrsamt der Landkreisverwaltung ein Image-Prospekt des Landkreises Aue, ein Gaststättenverzeichnis und ein Beherbergungsverzeichnis vor.

Mit dem 31. Dezember 1991 ging die Neuordnung der Handwerkerorganisation zu Ende. Es erfolgte eine Umstellung der Struktur. Im Landkreis Aue bilden nun 12 Innungen die Kreishandwerkerschaft Aue mit dem Sitz in Aue, Alfred-Brodauf-Straße 17. An der Spitze der Innungen steht jeweils ein Obermeister, die den Kreishandwerksmeister wählen. Am 22. November 1991 wurde Fleischermeister Gallasch zum Kreishandwerksmeister gewählt, sein Stellvertreter wurde Raumausstatter Christian Heydel aus Aue.

#### Vereins- / Verbandsgründungen

1991 gründeten sich am 10. Juni der Kreisverband Aue der Vertriebenen, am 11. September die Kreisverkehrswacht e. V. in Aue, Ende des Jahres die Kreisgruppe der Landsmannschaft Ostpreußen e.V., eine bundesweite Organisation, die sich für die Rechte der Landsleute und ihre kulturellen Belange einsetzt, und der Tourismusverband Erzgebirge e.V.

#### Anmerkwertes

##### Münzen der ehemaligen DDR kein Zahlungsmittel mehr

Ab 1. Juli 1991 konnte Aluminiumkleingeld der DDR nicht mehr als Zahlungsmittel verwendet werden. Bis zum 30. September 1991 war jedoch der Umtausch der sog. „Alu-Chips“ möglich. Die Sparkasse machte aber darauf aufmerksam, nicht bis zum letzten Tag mit dem Umtausch der noch vorhandenen Münzen zu warten, sondern recht bald Sparbüchsen, Sparschweine und andere Sammelbehältnisse zu leeren. Die Münzen wurden zum Nennwert in andere gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht. Am 1. April 1949 waren die ersten Fünf- und Zehnpfennig-Münzen in Umlauf gebracht worden, dann folgte der „Fünziger“ und 1956 das erste Markstück.

Ab 1. Oktober 1991 wurde die Wohnraummiere erhöht. Das geschah auf der Grundlage der ersten Verordnung über die Erhöhung der Grundmiete der Bundesregierung vom 17. Juni 1991.

Die Grünen Pfeile der Verkehrsampeln haben weiter ihre Gültigkeit. Entfernte Hinweisschilder wurden wieder angebracht.

Der Landkreis plante 1991 die Einrichtung eines sozialistisches Museums, eine Sammlung zur DDR-Geschichte im Kreis Aue. In Erwägung war, dafür die Baracke an der Gellertstraße umzubauen.

# Wirtschaftliches Geschehen

## Vier Jahrzehnte Bergbaugeschichte zu Ende

Am 28. Februar 1991 wurde die letzte Hauerschicht in der Lagerstätte Aue/Alberoda gefahren. Der letzte Hunt mit Uranerz aus 1530 Meter Tiefe rollte am 1. März 1991 über die Hängebank. Bereits am 31. Dezember 1990 war die Urangewinnung zu kommerziellen Zwecken durch die Wismut AG eingestellt und seitdem nur noch bereits abgebautes Erz aus den Schächten geholt worden. Damit gingen mehr als vier Jahrzehnte Bergbaugeschichte im Gebiet Aue/Alberoda zu Ende.

Die Lagerstätte Niederschlema-Alberoda wurde ab 1946 bis 1954 aufgeschlossen und untersucht. Parallel dazu erfolgte die Urangewinnung. Nach der Auserzung der westlich liegenden Lagerstätte Schneeberg-Oberschlema entwickelte sich ab 1958 die Lagerstätte Niederschlema-Alberoda zum Hauptlieferanten sächsischer Uranerze. Seit Beginn der Gewinnung wurden in diesem Gebiet 73 000 Tonnen Uran abgebaut.

Ab März 1991 konnte der Schacht 371 als tiefste Erzgrube Europas besichtigt werden.

### Gewerbegebiet

Auf ihrer Sitzung am 16. Januar 1991 beschlossen die Stadtverordneten für die Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Sanierung einzelner innerstädtischer Betriebe die Erschließung eines Gewerbegebietes in der Gemarkung Alberoda. Sie beauftragten den Bürgermeister, in Zusammenarbeit mit dem Wirtschafts-, Bau- und Umweltausschuß die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Am 13. März 1991 stimmten die Stadtverordneten für die Aufstellung eines Bebauungsplanes und die Satzung für eine Veränderungssperre. Am 11. September 1991 erteilten sie der Dr. Ritter Treuhand GmbH den Auftrag, für das Gewerbegebiet I Alberoda einen Bebauungs- und Erschließungsplan sowie einen Kostenvoranschlag zu erarbeiten. Voraussetzung war jedoch der geregelte Kauf der benötigten Flächen. Der von den Grundstückseigentümern verlangte Preis für das unerschlossene Gelände war nicht zu akzeptieren. Da die Dr. Ritter Treuhand GmbH keine Entwürfe vorlegen konnte oder wollte, wurde ihr der Auftrag jedoch entzogen.

### Industrie

Die Nickelhütte Aue GmbH wurde 1991 privatisiert. Am 7. März 1991 kaufte Siegfried Jacob, Besitzer der Metallwerke Eneppetal, das Unternehmen hundertprozentig auf. Ursprünglich war die Übernahme im August 1990 geplant. Das Verfahren verzögerte sich erheblich. Erst in der letzten Phase der Verhandlungen wirkte die Treuhandanstalt konstruktiv und im Sinne der Nickelhütte.

Die Textilmaschinenbau Aue GmbH erhielt am 13. Dezember 1991 in Dresden aus den Händen des Wirtschaftsministers Kajo Schommer den sächsischen Innovationspreis. Die Textima präsentierte als erstes Textilmaschinenbau-Unternehmen der Welt ein verändertes Funktionsprinzip der 1853 von Ernst Geßner erfundenen Kratzenrauhmaschine. Damit hatte der Betrieb bereits auf der Internationalen Textilmaschinenbau-Ausstellung vom 23. September bis 3. Oktober 1991 die Fachwelt verblüfft. Eine Expertengruppe bescheinigte den Auern eine große Leistung.

Die Blechbearbeitungsmaschinenbau GmbH erhielt im Oktober 1991 die Bestätigung über Abwicklung der Lieferverträge in die Sowjetunion mit einem Auftragsvolumen von etwa 95 Millionen Mark durch die sowjetische Außenhandelsbank. Das sicherte den Bestand der Firma bis Mitte 1992.

Die Curt Bauer GmbH mußte sich 1991 mit den Einnahmen aus dem Verkauf ihrer Erzeugnisse über Wasser halten. Durch die Treuhandanstalt erfolgte 1993 rückwirkend die Reprivatisierung zum 1. Juli 1991.

Am 2. Dezember 1991 waren rund 2000 Metallarbeiter aus den Landkreisen Aue und Schwarzenberg dem Aufruf der IG Metall zu einer Protestkundgebung auf dem Auer Postplatz gefolgt. Tags zuvor hatte ein strukturpolitische Konferenz der IG Metall im Schwarzenberger Waschgerätekwerk stattgefunden. Etwa 50 Betriebsräte aus der Region Aue/Schwarzenberg zeichneten am Beispiel der Entwicklung der Beschäftigungszahlen ihrer Betriebe ein düsteres Bild. So schrumpfte z.B. in den

Auer ABS-Werken die Zahl der Arbeitskräfte von 1150 Anfang des Jahres 1990 auf 200 Ende 1991. IG Metall und Betriebsräte waren sich einig darin, dem Niedergang der Wirtschaft im Erzgebirge entgegenzuwirken. Mit der Kundgebung auf dem Postplatz machte man Politik und Öffentlichkeit auf die wirtschaftliche Situation der Region aufmerksam.

## Handel und Gewerbe

Am 1. Januar 1991 gründete sich die Auer Schuhorthopädie GmbH.

Am 1. Januar 1991 gründete sich ebenso das Schuhhaus Läßig als Orthopädieschuhtechnik- und Dienstleistungs GmbH in der Bahnhofstraße 18 als einer der Nachfolgebetriebe der ehemaligen PGH Orthopädieschuhmacher Aue. Am 1. März 1991 eröffnete die Firma ein Schuhfachgeschäft.

Im Januar 1991 eröffnete mit dem Tee-Gewürz-Stübl in der Neustadt eine neue Verkaufseinrichtung.

Mit der Auer Stadtapotheke, Altmarkt 7, am 1. Januar 1991 und der Apotheke Zeller Berg, Prof.-Beck-Straße 1, am 1. Mai 1991 eröffneten zwei neue Apotheken im Stadtgebiet.

Am 1. Februar 1991 eröffneten Lutz Manke und Birgit Leuschner, zwei ehemalige Solinger Bürger, im Keller des Arbeitsamtes, Poststraße, den „Solinger Keller“, eine gastronomische Einrichtung.

Im „Haus des Handwerks“ präsentierten die Firmen Elektrobau Aue, Secarewerk Theilig & Co GmbH und Sigrid Sachsenweger, Beschriftung, Dekoration und Übertragungsgrafik, vom 29. bis 31. Januar 1991 ihre Leistungen und Verkaufsartikel.

Im März 1991 eröffnete in der ehemaligen Reithalle auf dem Heidelsberg die „Sunrise-Disko“. Ursprünglich sollte hier ein Jugendklub entstehen. Die Arbeiten dafür hatten 1989 als sogenannter Jugendinitiativbau begonnen. Da die Stadt eine solche Einrichtung nicht finanzieren konnte, pachtete Andreas Winkler, Leiter der damaligen Initiative, die Räume.

Am 4. März 1991 eröffneten die Unternehmen BauerBau und Malergeschäft Stübner am Altmarkt den Bau- und Farben-Fachmarkt „Palette“.

Am 7. März 1991 schalteten der Landrat Heinz-Günter Kraus und die Leiterin des Tiefbauamtes der Stadtverwaltung, Elfriede Schmidt, eine von der Oberpostdirektion Essen bereitgestellte Container-Vermittlungsstelle im Telefonnetz von Aue ein. Das Provisorium war zwischen Marktgasse und Neumarkt aufgestellt.

Im März 1991 bildete sich mit insgesamt 6 Geschäften die Kaufladen Krauß GmbH in Aue. U.a. gehörten der Aktivmarkt Edeka in der Goethestraße und der (Spar-) Markt, Altmarkt 11, dazu.

Am 1. April 1991 öffnete Schwarzenberger Straße 112 die Autopflege Salzer.

Aus von der HO 1990 übernommenen Geschäften gründete 1991 Wolfgang Burghardt den „Modering“, zu dem der Modosalon in der Bahnhofstraße, Mode Paradiso, Minitextil und „Kavalier“ am Altmarkt sowie das Modehaus „Annett“ in der Schneeberger Straße gehören.

Dr. Klaus Walther und Ursula Frank wurden im Juni 1991 Inhaber des ehemaligen Buchhauses Gutenberg in der Schneeberger Straße. „Bücher-Walther“ heißt die neue Buchhandlung.

Am 27. Juni 1991 wurde das Fotohaus Martin in der Schneeberger Straße 7 eröffnet.

Das ehemalige HO-Einkaufszentrum auf dem Zeller Berg, Agricolastraße 3, wurde modernisiert und durch Pächterin Gabriele Rosenkranz von der HO-Nachfolgerin „haga“ (Handelsgesellschaft Aue) übernommen. Als HaTeKa-Kaufhaus (Haushalt-Textil-Kaufhaus) wurde es am 1. Juli 1991 wieder eröffnet.

Im August 1991 eröffnete in der Schneeberger Straße 14, gegenüber dem Modehaus Annett, die Parfümerie „Lady Lu“.

Am 4. Dezember 1991 wurde durch die Löbnitzer Holzbildhauer Detlef Jehn und Robby Schubert in einem ehemaligen Wäschemangelraum das Schnitzstübel, ein Fachgeschäft für Schnitz- und Drechslerwaren, in der Schneeberger Straße 31 eröffnet.

Am 2. Dezember 1991 eröffnete die SchmidtBank, eine der führenden Privatbanken in Deutschland, eine Filiale in Aue. Sie war zunächst in einem Container auf dem Neumarkt untergebracht.

Betten-Radtke, Inhaberin Gerlinde Raßbach, eröffnete 1991 in der Alfred-Brodauf-Straße 16 das neue Geschäft.

1991 eröffnete die Plus Warenhandelsgesellschaft im ehemaligen Sozialgebäude der Metallwerk GmbH an der Auerhammerstraße einen „Supermarkt“.

Im Mai 1991 erfolgte die feierliche Übergabe einer neuen Schalterhalle in den Räumen der AOK.

Am 18. Juni 1991 eröffnete die Kreissparkasse eine neue Beratungsstelle.

Obwohl die Umbauarbeiten noch nicht abgeschlossen waren, begann die Deutsche Bank AG im Dezember 1991 im einstigen Kaufhaus am Altmarkt zunächst in einem vorläufigen Provisorium mit ihren Bankgeschäften. Bereits in den 20er und 30er Jahren war sie mit einer Filiale im Stadtzentrum an der Schulbrücke vertreten.

Am 5. Dezember 1991 eröffnete die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) ihre Bezirksgeschäftsstelle Aue in der Clara-Zetkin-Straße. Die Büroräume umfassen 250 Quadratmeter und wurden von einer einheimischen Firma gebaut. Die Geschäftsstelle Aue betreute im Dezember 1991 6000 Versicherte. Sie ist eine von elf Büros im Regierungsbezirk.

Die „Freie Presse“ begann ab 1. November 1991 mit dem Eigenvertrieb der Zeitung. Ein verlagseigenes Vertriebssystem wurde wirksam. Die Abonnenten fanden ab diesem Tag die Zeitung schon in den frühen Morgenstunden in ihrem Briefkasten. Verlagseigene Zusteller bringen nun die Zeitung ins Haus.

### Stadtwirtschaft / Müllentsorgung

Der ehemalige VEB Stadtwirtschaft wurde 1991 aufgelöst. Seine Betriebsteile Straßenbeleuchtung und Stadtgärtnerei oblagen nunmehr unmittelbar der Stadtverwaltung. Die Müllentsorgung ging in das Amt für Abfallwirtschaft der Landkreisverwaltung über. Die Müll- und Fäkalienabfuhr wurde der Firma Rethmann übertragen.

Gemeinsam mit dem Amt für Abfallwirtschaft der Landkreisverwaltung informierte das Umweltamt der Stadt am 14. Oktober 1991 über die Müllentsorgung:

- ◆ Da der „VEB Sero“ nicht mehr existierte, wurden zur Entsorgung von Glas und Altpapier Container aufgestellt, die Glas und loses Altpapier aufnehmen.
- ◆ Leichtverpackungen aus Blech, Plaste und beschichtetem Material werden getrennt von anderem Müll in „Gelben Säcken“ gesammelt. Die Plastesäcke werden kostenlos ausgegeben und entsorgt.
- ◆ Entsprechend der Abfallsatzung der Kreisverwaltung wurden ab 1. Oktober 1991 Biotonnen eingeführt.

### Wohnungsbaugesellschaft

Der 1974 entstandene VEB Gebäudewirtschaft wurde am 3. Oktober 1990 Eigenbetrieb der Stadt. Er wurde am 22. November 1991 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und bewirtschaftete Ende 1991 5038 Wohnungen in 676 Häusern.

## Markttage

Am 1. Januar 1991 traten die von den Stadtverordneten am 6. Dezember 1990 beschlossenen Satzungen über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf den Wochenmärkten und über die Marktgebühren in Kraft.

Die Stadtverordneten beschlossen am 20. Februar 1991 eine Ergänzung der Marktordnung, nach der weiter Waren des täglichen Bedarfs an den Markttagen zum Verkauf gebracht werden können. Am 8. Mai 1991 legten die Stadtverordneten fest, daß die Auer Markttage ab 1. Juli 1991 nur noch montags, mittwochs und freitags stattfinden. Am 13. November 1991 beschlossen sie eine Erhöhung der Miete bzw. Standgebühren, was eine Änderung der Marktgebührensatzung nach sich zog.

Am 12. Juni 1991 genehmigten die Stadtverordneten die Aufstellung eines Standes zum Verkauf von frischem Obst und Gemüse hinter dem Ledigenwohnheim.

In der seit 1990 bestehenden Vitasa-Fruchthandels-Markthalle an der Bockauer Talstraße 10-14 arbeiteten Mitte des Jahres 1991 12 Verkäuferinnen in zwei Schichten. Neben Obst und Gemüse gelangten Kleinhaushaltartikel, Reinigungsmittel, Getränke und Eis zum Verkauf.

Im August 1991 traten auf dem Platz an der Löbnitzer Straße Marktschreier auf, um Waren an den Mann zu bringen. Zur Verwendung für soziale Zwecke übergaben sie dem Bürgermeister 1000 Mark. Der Weihnachtsmarkt fand vom 30. November bis 6. Dezember 1991 statt.

## Schließungen

Am 22. Mai 1991 begann im Kaufhaus am Altmarkt der Räumungsverkauf in allen Sortimenten. Bis zum 30. Juni 1991 mußte das Haus, das vom Privateigentümer an die Berliner Klingbeil-Gruppe verkauft worden war, geräumt sein. Damit fand die seit 1909 bestehende Handelseinrichtung ihr Ende.

Im September 1991 schloß der „Tanztreff“. Das Gebäude beherbergte von 1948 bis 1958 das Kulturhaus „Fortschritt“ und war danach HO-Gaststätte „Treffpunkt“. Das Haus ging ab 1. Oktober 1991 an den ehemaligen Eigentümer über. Ende 1991 schloß auch die hier 1967 eingerichtete Schüलगaststätte.

## Hoch- und Tiefbau

Vom 2. April 1991 an war die B 101 zwischen Bahnbrücke und Auerhammerstraße gesperrt. Nach dem grundhaften Ausbau der beiden ersten Abschnitte der B 101 zwischen „Schieckbrücke“ und „Blauer Engel“ und „Blauer Engel“ bis Pestalozzischule wurde der vorerst letzte Abschnitt der innerstädtischen Erneuerung der B 101 in Angriff genommen. Versorgungsträger wechselten Leitungen für Energie, Gas, Wasser, Abwasser, Telefon aus. Das Straßenbauamt Zwickau setzte neue Bordsteinbegrenzungen und zog einen lärmdämmenden Straßenbelag auf.

Der Schillerplatz wurde zu einer „Grün- und Parkzone“. Mit dem Verschwinden des am Clemens-Winkler-Club vorbeiführenden Teilstücks der Schneeberger Straße verschob sich der Schillerplatz in Richtung Winkler-Club. Die Arbeiten dauerten bis in den Herbst 1991 an. Die Stadtverordnetenversammlung hatte am 10. April 1991 endgültig den Straßenbau in der Goethestraße und am Schillerplatz beschlossen.

Für die Bebauung der Lücke zwischen Ernst-Bauch- und Schwarzenberger Straße stellte das Münchner Unternehmen Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH der Stadtverordnetenversammlung am 11. September 1991 vier mögliche Projekte vor. Eingebunden war ein Neubau für die AOK-Geschäftsstelle Aue. Der Geschäftsführer der AOK Chemnitz, Matejka, äußerte, daß die Krankenkasse als Hauptinvestor eine positive, städtebauliche Lösung der Lückenbebauung unterstützt.

Im Juli/August 1991 verlegte die Deutsche Bundespost/Telekom Kabel in der Alfred-Brodauf-Straße und am Wettinerplatz.

Im Juli 1991 wurde in der Ernst-Bauch-Straße eine Trafostation in Betrieb genommen. Die von der Auer Fernwärme GmbH erbaute Station betreibt die Energieversorgung Südwestsachsen und dient der Netzstabilisierung.

Die Stadtverordneten stimmten am 11. September 1991 dem Ausbau der Straßen zur Kläranlage und in der Sonnenleithe mit Einsatz von Fördermitteln zu.

Im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme wurde im Sommer 1991 der Carolateich gesäubert und entschlammt.

In der Zeit vom 23. September bis 6. Oktober 1991 wurden die maroden Buswartehäuschen in der Stadt abgetragen und durch modernere mit Großflächenwerbung ersetzt. Auf dem Altmarkt wurden im September 1991 die Toiletten erneuert.

### Sanierung Innenstadt / Neustadt

Am 11. September 1991 beschlossen die Stadtverordneten, die Innenstadt mit 1849 Wohnungen und die Neustadt mit 436 Wohnungen in 88 Häusern zu sanieren und dafür vorbereitende Untersuchungen vornehmen zu lassen. Zur Beantragung von Geldern aus dem Städteförderungsprogramm machten sich derartige plantechische Vorarbeiten notwendig. Damit soll dem Verfall entgegengewirkt werden, interessante Bausubstanz erhalten bleiben und der Wohnwert erhöht werden. Die Beräumung von Hinterhöfen zählt zu den dringend notwendigen Arbeiten. Bei dem Vorhaben mußte auf die Mitwirkungsbereitschaft von Eigentümern, Mietern, Pächtern und anderen Nutzern gebaut werden, da sämtliche Eigentumsformen im Sanierungsgebiet vorzufinden sind.

Im Juni 1991 hatte bereits Margot Gerkowsky vom Ingenieurbüro Weiden, das für die Stadt den Flächennutzungsplan erarbeitet, auf die Neuordnung im Wohngebiet Neustadt als erforderliche Sofortmaßnahme hingewiesen. Nach ihren Untersuchungen lebten in der Neustadt in der ersten Hälfte des Jahres 1991 205 Familien und 174 Personen in Einzelhaushalten, insgesamt 799 Einwohner, die in zum Teil unzumutbaren Wohnverhältnissen zu Hause sind. In den 436 Wohnungen sind die sanitären Bedingungen zu einem erheblichen Teil nicht tragbar. Dazu kommen noch Belastungen durch Industrie und Verkehr.

Mit der vorbereitenden Untersuchung für die Sanierung wurde die Westsächsische Gesellschaft für Stadtsanierung mbH Chemnitz beauftragt.

### Steinbruch an der Hakenkrümme

Im Februar 1991 erfolgte die Wiederinbetriebnahme des Steinbruches an der Hakenkrümme. Er war einige Zeit stillgelegt. Das Gewinnungsrecht wurde durch das Bergamt am 21. Juni 1991 erteilt. Es häuften sich Beschwerden der Niederpfannenstieler Bürger über zerfahrene Wege, verschmutzte Straßen, Lärm (Detonationen) und Staub. Unter Federführung des Umweltausschusses wurden Festlegungen getroffen, die ein verträgliches Nachbarschaftsverhältnis ermöglichen sollten.

### Naherholungsgebiet Heidelsberg

Im Oktober 1991 wurde im Wirtschaftsausschuß darüber informiert, daß durch die Beschäftigungsgesellschaft der Auerhammer Metallwerke GmbH im Stadtpark auf dem Heidelsberg umfangreiche Erhaltungsarbeiten durchgeführt werden sollen: Instandsetzung von Wegen, Erneuerung von Geländern, Säuberungs- und landschaftspflegerische Arbeiten. Damit werden erste Schritte eingeleitet, die den Heidelsberg wieder zum „Stadtpark“ werden lassen.

### Gründung Zweckverband Abwasser Schlematal (ZAST)

Am 17. Januar 1991 schlossen sich die Städte Aue, Lauter, Löbnitz und Schneeberg sowie die Gemeinden Affalter, Lindenau, Schlema, Wildbach und Zschorlau zu einem Zweckverband Abwasser Schlematal (ZAST) zusammen. Der Verband sieht seine Hauptaufgabe in der Vorbereitung, Planung und Errichtung einer gemeinsamen zentralen Abwasserbeseitigungsanlage (Verbandssammler) und dem Bau von gemeinsamen Sammelabwasserreinigungsanlagen entsprechend der jeweils gültigen Rahmen-Verwaltungsvorschrift über Mindestanforderungen an das Einleiten von Abwasser in Gewässer.

Die Vereinigung sah den Bau einer zentralen Kläranlage unterhalb der Gemeinde Schlema vor.

Mit dem 1. Januar 1991 legten die wasserwirtschaftlichen Betriebe neue Verbraucherpreise fest. Der Trinkwasserbezugspreis wurde auf 1,60 DM pro Kubikmeter und auf 1,70 DM je Kubikmeter Abwasser erhöht.

### Einbau von Wasseruhren

Der Schwarzenberger Betrieb der Erzgebirge Wasser/Abwasser Aktiengesellschaft Chemnitz (EWA) installierte zur Feststellung des Wasserverbrauchs Wasseruhren in den Haushalten. Für den Einbau von Verrechnungszählern war der Gebäudeeigentümer verantwortlich. Die Material- und die direkten Einbaukosten trug die EWA AG.

## Umstellung von Stadt- auf Erdgas

In der Zeit vom 2. September bis 1. November 1991 erfolgte in der Stadt die Umstellung von Stadtgas auf Erdgas durch die Erdgas-Südsachsen GmbH (Energieversorgung Südsachsen AG). Den Gaskunden gingen rechtzeitig die erforderlichen Informationen zu. Der Gaswechsel bedeutete nach Meinung von Hans-Joachim Eberius, Dezernent für öffentliche Einrichtungen/Stadtwerke in der Stadtverwaltung, einen großen Schritt nach vorn. Erdgas besitzt einen höheren Brennwert als Stadtgas. Erdgas ist billiger und ungiftig, weil es kein Kohlenmonoxyd enthält. Mit dem Einsatz von Erdgas wurde eine umweltfreundlichere Heizung möglich. Die Einstellung der Stadtgasversorgung für die einzelnen Umstellbezirke wurde separat bekanntgegeben. Die Benutzung der Gasanwendungsgeräte wurde nach erfolgter Geräteumstellung durch die Umstellbrigaden freigegeben. In Aue erhielten 10 246 Abnehmer Erdgas.

Im Zusammenhang mit der Umstellung auf Erdgas machten sich Juni 1991 Bauarbeiten in der Rudolf-Breitscheid-Straße erforderlich. Wegen zu geringer Dimension, Überalterung und hoher Störanfälligkeit war eine Erneuerung der Gasleitung notwendig. Aus technologischen Gründen erfolgte die Aufgrabung in Teilabschnitten.

Vom 2. zum 3. August 1991 wurde von einer Zwickauer Tiefbaufirma der Gasanschluß für das Hotel „Blauer Engel“ hergestellt.

## Berufsinformationszentrum (BIZ)

In der Zeit vom 12. bis 26. Juni 1991 stand erstmalig ein Mobiles Berufsinformationszentrum (BIZ) den Kreisen Aue und Schwarzenberg in der Aula der Pestalozzischule zur Verfügung. Die Einrichtung war für diese Zeit vom Landesarbeitsamt Nordbayern den Kreisen überlassen worden. Die Besuchern konnten rund 800 Info-Mappen für Berufe, Ausbildung und Studiengänge einsehen, Filme und Dia-Serien zu Einzelberufen und Berufsfeldern betrachten. Auch Hörprogramme zu den Themen „Studium“ bzw. „Fortbildung“ sowie ein Computer mit vier Sach- und Informationsprogrammen gehörten zur Ausstattung.

## Bildungsmesse

Am 28. September 1991 veranstaltete das Arbeitsamt Annaberg die erste Bildungsmesse im Kulturhaus. Etwa 30 Bildungsträger waren vertreten und gaben Einblick in ihr Angebot.

## Ausbildungsverein Solingen Aue

1991 wurde der 1984 in Solingen gegründete Ausbildungsverein in Aue tätig. Er stellt Lehrlinge ein und läßt sie reihum bei verschiedenen Firmen eine abgeschlossene Berufsausbildung absolvieren. Unter dem Begriff Verbundausbildung kann Berufsnachwuchs vor allem für Firmen ausgebildet werden, die Lehrlinge wegen ihrer starken Spezialisierung oder aus finanziellen Gründen nicht einstellen können. Der Verein nimmt den gesamten Verwaltungsaufwand ab.

## Lehrinstitut Gruß

1991 ließ sich mit dem Lehrinstitut Gruß ein privates Institut für berufliche Bildung in der Rudolf-Breitscheid-Straße 52 nieder.

## Weihnachtsmann-Jobvermittlung

Das Auer Arbeitsamt richtete mit der Weihnachtsmann-Jobvermittlung einen neuen Service ein. Bis zum 23. Dezember 1991 konnten täglich zwischen 8 und 20 Uhr „Ruprechte“, komplett eingekleidet, ausgeliehen werden. Den Preis mußte dabei jeder Kunde mit dem Weihnachtsmann selbst aushandeln.

## Gründung der Auer Beschäftigungsinitiative e.V.

Auf Anregung der Auer Besteck- und Silberwaren GmbH, des Auer Bürgermeisters Emanuel Klan, des Amtes für Wirtschaftsförderung im Landratsamt sowie der Annaberger Hauptgeschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südwestsachsen-Vogtland entstand im August 1991 die Auer Beschäftigungsinitiative e.V. In der Gründungserklärung werden als Ziele genannt: Umschulung und Qualifizierung von Arbeitslosen, Beseitigung von Altlasten, Einleitung von Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Umwelt.

# Soziales

## Krankenhaus

Mehrheitlich faßte am 31. Januar 1991 der Kreistag den Beschluß, ab 1. Februar 1991 dem Bezirkskrankenhaus „Ernst Scheffler“ den Namen „Klinikum Aue“ zu geben. Die Abgeordneten bestätigten einen mit dem Verband der Angestellten-Krankenkasse und dem AOK-Landesverband ausgehandelten Pflege- und Budgetvertrag.

Im September 1991 begannen an der Schneeberger Straße die Bauarbeiten zur Aufstockung der Kinderambulanz um 2 Etagen für etwa 2,5 Millionen Mark.

## Polikliniken

Obwohl laut Einigungsvertrag die Polikliniken einen Bestandsschutz bis 31. Dezember 1995 besitzen, zerfielen sie schneller als erwartet. Die freie Niederlassung von Ärzten schritt schnell voran. Aus der Kreispoliklinik in der Rosa-Luxemburg-Straße entstand ein Ärztehaus, in dem Fachärzte eigene Praxen eröffneten.

## Medizinische Fachschule

Im Januar 1991 begann an der Medizinischen Fachschule ein Lehrgang mit 22 Teilnehmern zum Erwerb der Qualifikation „Staatlich anerkannter Altenpfleger“. Zwei Jahre Ausbildung mit 45 Wochen Theorie und 40 Wochen berufspraktischer Tätigkeit sind zu absolvieren. Zugangsbedingungen waren der Abschluß der 10. Klasse der allgemeinbildenden Schule, eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie physische und psychische Eignung. Am Ende der Ausbildung steht das vom Kultusministerium verliehene Abschlußzeugnis.

Die Medizinische Fachschule setzte 1991 die Erzieherinnenausbildung bis 1994 fort. Die Absolventinnen erhalten nach ihrer Ausbildung den Abschluß als „Staatlich anerkannte Erzieherin“. Seit September 1991 wurden an der Fachschule auch „Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen“ in einem dreijährigen Lehrgang ausgebildet.

## Altenpflegeheim Aue-Eichert

Auch für die Unterbringung im städtischen Altenpflegeheim Aue-Eichert wurde ab 1. Juli 1991 ein privatrechtliches Entgelt (Pflegesatz) erhoben: 50 DM täglich für erhöhte Pflege im Mehrbettzimmer, 73 DM für schwere Pflege im Mehrbettzimmer. Aufbringen mußte den Pflegesatz der Benutzer oder der Antragsteller für die Benutzung. Die Sozialhilfe zahlte den Restbetrag, wenn der Pflegesatz die Rente überstieg. Ein Taschengeld wurde gewährt.

## Kindereinrichtungen

Zum 1. Januar 1991 übernahm die Stadt die Kinderkrippe „Neues Leben“ in der Prof.-Dr.-Richard-Beck-Straße.

Per 1. April 1991 wurde der Kindergarten Dittersdorfer Weg am Klinikum Aue geschlossen. Die Bausubstanz des Gebäudes war stark angegriffen. Zur Erhaltung wären größere Investitionen notwendig gewesen. Alle Kinder und Erzieher sowie ein technischer Kraft fanden Aufnahme in den beiden Kindergärten in der Geschwister-Scholl-Straße. Deren Kapazität war damit ausgelastet.

Am 19. April 1991 feierte der Kindergarten II in der Alfred-Brodauf-Straße sein 20jähriges Bestehen.

Am 4. August 1991 schloß der Kindergarten Amtsgerichtstraße 1 und am 28. August 1991 der Kindergarten Altbau Alfred-Brodauf-Straße 21

Die Stadt übernahm den Betriebskindergarten Wäschekonfektion und am 30. August 1991 den Betriebskindergarten der Auer Metallwerke.



1 Krippenteil und 4 Funktionseinheiten der Gebäude Brünlasberg 63 und 65 wurden mit Wirkung vom 24. August 1991 unter Leitung des Schulamtes des Landratsamtes zur Sonderschule für geistig behinderte Kinder umfunktioniert.

Nach dem teilweisen Wegfall von staatlichen Stützungen für Tageseinrichtungen für Kinder wurde die Erhebung eines privatrechtlichen Entgeltes zwecks Mitfinanzierung notwendig. Eine derartige Vorordnung beschlossen die Stadtverordneten am 13. März 1991. Ab 1. Juli 1991 wurden Entgelte erhoben.

## Soziale Betreuung

### Sozialstationen

Mit Beginn des Jahres 1991 betrieben das DRK in der Auerhammerstraße ( seit 2.1.1991) und die Johanniter-Unfall-Hilfe im Seniorenklub Schneeberger Straße 44 (seit 3.1.1991) eine Sozialstation. Diese Einrichtungen betreuen alte und kranke Menschen. Das Personal kam aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Dr. von Wirsing (Aue) bemühte sich vor allem, das Johanniterhilfswerk zur Versorgung alter, behinderter und alleinstehender Menschen ins Leben zu rufen.

„Essen auf Rädern“ ,organisiert von Volkssolidarität e.V. und DRK, brachte bedürftigen Menschen Essen ins Haus

### Diakonisches Werk

Am 7. März 1991 gründete sich im Pfarrsaal St. Nicolai Aue das Diakonische Werk Aue / Schwarzenberg e.V. Es ist anerkannter Träger von Beratungsstellen, Kindertagesstätten, Heimen und Fördereinrichtungen. Es betreibt Diakonie- (Sozial-) stationen, organisiert, vermittelt und leistet notwendige Hilfe. Diakonie ist sachkundiger Dienst christlicher Liebe.

### Arbeiterwohlfahrt

Am 30. September 1991 bildete sich der Ortsverein Aue der Arbeiterwohlfahrt. Diese ist eine der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Die Gründung erfolgte 1919. Unter dem Nationalsozialismus war die Institution verboten. Der Auer Ortsverein unter Vorsitz von Gotthard Arnold richtete seine Geschäftsstelle im „Wohnhaus für betagte Bürger“, Zwitterweg 3, ein. Der Verein bekundete, das Haus, das in Besitz der Gebäudewirtschaft ist, zu übernehmen. Darin waren 1991 auch DRK und Volkssolidarität betreuend tätig. Der Verein beschränkte sich zunächst auf Hauswirtschaftshilfe, Suchtkrankenhilfe sowie auf mobilen Hilfsdienst.

### Hebebalken für Behinderte

Am 14. Januar überreichte Bürgermeister Emanuel Klan dem Verband für Behinderte in der Schwimmhalle einen Hebebalken für das Schwimmen geschädigter Menschen. Diesen stellte die Stadt Solingen zur Verfügung.

### Altenbeirat

Zur Unterstützung betagter Bürger bei Behördengängen, Wohnungssuche, zur Beratung und Hilfe bei Problemen in Pflege- und Altenheimen wurde am 9. Dezember 1991 im Seniorenclub der Volkssolidarität an der Schneeberger Straße ein Altenbeirat gewählt. Im Beirat vertreten sind: Wohlfahrtsverbände, Stadtverwaltung, die einzelnen Wohngebiete der Stadt. Die städtische Verwaltung soll vor allem auf die Probleme alter Menschen aufmerksam gemacht werden.

### Zahlung von Wohngeld

Ab 1991 wurde auch in den neuen Bundesländern Wohngeld gezahlt. Es kann beansprucht werden von Mietern und Haus- oder Wohnungseigentümern, wenn die Höhe der Miete bzw. Belastung die eigene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit übersteigt. In den Städten und Gemeinden wurden Wohngeldstellen eingerichtet. Bis September 1991 waren mehr als 6000 Ratsuchende in der Wohngeldstelle der Stadtverwaltung bzw. wurden von den Mitarbeitern in ihren Wohnungen besucht. Insgesamt wurden 4150 Anträge auf Wohngeld ausgegeben.

### Auer Kesselfamilien e.V.

Auf Initiative der Auer Kesselfamilien e.V. verbrachten im August 1991 36 Kinder 14 Ferientage am Filzteich in Schneeberg. Ausflüge, u.a. zum Freizeitpark Geiselwind, waren inbegriffen. Die Eltern zahlten je Kind 12 Mark, den Restbetrag finanzierte der Verein aus Spenden.

## Puschkinhaus

Am 20. Februar 1991 legte die Fraktion Bündnis 90/Grüne der Stadtverordnetenversammlung ein Konzept für das Puschkinhaus als ein Sozial- und Jugendzentrum in Aue vor. Es gab kontroverse Diskussionen. Der Dezernent für Kultur, Bildung, Soziales, Theo Krauß, unterstützte jedoch das Anliegen und meinte, daß das Haus für soziale Zwecke nutzbar gemacht werden soll, sobald das Gebäude Eigentum der Stadt sei. Einstimmigkeit gab es bei dem Vorschlag, für das Puschkinhaus beim Landratsamt eine Bescheinigung über das Vorliegen eines besonderen Investitionszweckes zu beantragen. Zur Stadtverordnetenversammlung am 12. Juni 1991 herrschte Einigkeit darüber, daß mit dem Ausbau und der sinnvollen Nutzung nach Klärung der Eigentumsverhältnisse begonnen werden kann.

Die Stadtverordneten stimmten am 9. Oktober 1991 dem Abschluß eines Betriebsführungsvertrages zwischen der Stadt und dem Förderverein „Jugend- und Sozialzentrum Aue iG.“ mit seinem Sitz im Puschkinhaus zu. Der Vertrag soll die Arbeit des Zentrums auf sichere Füße stellen. Er wurde am 23. November 1991 von Bürgermeister Emanuel Klan und dem Vorsitzenden des Vorstandes des Fördervereins iG, Rainer Schwindt, unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung verpflichtete sich die Stadt, für den Unterhalt des Hauses zu sorgen. Sie übernimmt die Betriebs- und Energiekosten, bezahlt ab 1. Januar 1992 einen Hausmeister und trägt auch einen Teil der Reinigungskosten. Der Verein kümmert sich um die Probleme der Jugend und um soziale Randgruppen. Mit großer Mehrheit billigten die Stadtverordneten den Vertragstext. Die Stadt investierte bislang 650 000 Mark in das Projekt.

Der Förderverein gliedert sich an der Spitze in einen Vorstand und einen Beirat. Letzterem gehören u.a. je ein Vertreter der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und ein Vertreter des Dezernats für Schule, Kultur, Sport und Soziales an. Er beschließt über Beschwerden gegen Entscheidungen des Vorstands, die er mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit aufheben kann. Durch diese organisatorische Gliederung hat die Stadt Möglichkeiten, ihren Einfluß auf das künftige Geschehen geltend zu machen. Bereits gegen Ende des Jahres 1991 besuchten mehrere gemeinnützige Vereine, Selbsthilfegruppen und Initiativen regelmäßig Veranstaltungen im Haus.

### Anmerkwertes

Alle Versicherten der Sozialversicherung einschließlich ihrer Familienangehörigen waren ohne Abgabe einer Beitrittserklärung automatisch ab 1. Januar 1991 Mitglieder der AOK. Der Gesetzgeber übertrug der AOK die Aufgaben einer Basisversicherung.

Ab 1. Juli 1991 konnten Arbeitslose mit Vollendung des 55. Lebensjahres Altersübergangsgeld erhalten.

## *Kulturelles Geschehen*

### Schulen

Mit Wirkung vom 1. Januar 1991 wurde aus der Wilhelm-Pieck-Oberschule die Schule Aue-Zelle, aus der Artur-Becker-Oberschule die Heidelsbergschule, aus der Ernst-Thälmann-Oberschule die Schule Auerhammer, aus der Lenin-Oberschule die Schule Brünlasberg, aus der Erweiterten Oberschule „Ernst Schneller“ das Gymnasium Aue.

Hinsichtlich der im Entwurf des Schulgesetzes vorgesehenen Gliederung der allgemeinbildenden Schulen in Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien wurden Vorkehrungen für den zu erwartenden größeren Zulauf zum Gymnasium in Aue getroffen.

Auf Vorschlag des Ausschusses für Kultur, Bildung, Sport und Soziales stimmten die Stadtverordneten am 10. April 1991 dem Freizug der Lessingschule zu. Sie zog in das Gebäude der Schule Aue-Zelle um und bildete mit dieser ab Schuljahr 1991/92 eine Schule. Das Gymnasium Aue verfügte damit ab dem genannten Schuljahr über den gesamten Gebäudekomplex an der Gabelsbergerstraße. Mit dem Schulamtsleiter, den Pädagogen der betroffenen Schulen und auch in deren Schulkonferenzen war der Sachverhalt beraten und Übereinstimmung erzielt worden.

Mit der Verabschiedung des Schulgesetzes vom 3. Juli 1991 wurde der Grundstein zur Neuordnung des Bildungswesens im Freistaat Sachsen gelegt. Das Schuljahr 1991/92 war ein Übergangsschuljahr,

in dem die Einführung der neuen Schulstruktur gründlich vorbereitet wurde. Mit der „Vorläufigen Verordnung zur Zensurierung, Versetzung und Erteilung von Zeugnissen, Schulberichten und Halbjahresinformationen“ wurden zur Bewertung der Schülerleistungen für alle Schularten die Festlegungen aus dem „Hamburger Abkommen“ zugrunde gelegt. Es wurde damit die Zensurenskala 1-6 eingeführt.

Die am 4. Juli 1991 durchgeführte Schulkonferenz der Schule Brünlasberg sprach sich für den einzigen Kandidaten für die Direktorenstelle dieser Schule, Dieter Trömel, Fachlehrer für Mathematik und Sport aus Bernsbach, aus.

Zur Stadtverordnetenversammlung am 13. November 1991 kam es zu heftigen Diskussionen über die beabsichtigte Schließung der Heidelsbergsschule.

Der Gewerblichen Berufsschule III (ehemals BBS „Geschwister Scholl“) wurden am 13. November 1991 ein Friseursalon und eine Werkstatt für Orthopädienschuhmacher- und Schuhfertigerlehrlinge übergeben. Die Kosten für die Unterrichtskabinette betragen ca. 200 000 Mark. Die Kosten hatte das Landratsamt als Schulträger übernommen. In der Berufsschule III wurden 1991 350 Jugendliche ausgebildet, u.a. 75 im Friseurhandwerk, 50 zu Orthopädienschuhmachern und weitere 50 zu Schuhfertigern.

## Stadtmuseum

### Namensänderung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1991 wurde die Traditionsstätte Erzbergbau in Museum der Stadt Aue umbenannt.

### Vorträge

- |                     |  |
|---------------------|--|
| 24. Januar 1991:    | Entstehung und Entwicklung des Landes Sachsen,<br>Dr. Peter Käufler                                      |
| 21. Februar 1991:   | Das Auer Tal in vor- und frühgeschichtlicher Zeit,<br>Ralf Petermann                                     |
| 21. März 1991:      | Die historische Entwicklung des Bergbaus in Aue und im West-<br>erzgebirge, Gunter Haufe                 |
| 25. April 1991:     | Vom „Praepositura Owa Claustri“ zum Rittergut,<br>Heinz Beck   |
| 23. Mai 1991:       | Isenburg und Ringwall Blauenthal – frühgeschichtliche Wehran-<br>lagen des Landkreises Aue, Lothar Barth |
| 27. Juni 1991:      | Die Industrialisierung des Auer Tales im 19. Jahrhundert, 1. Teil,<br>Lothar Walther                     |
| 25. Juli 1991:      | Die Industrialisierung des Auer Tales im 19. Jahrhundert, 2. Teil,<br>Wolfgang Uhlig                     |
| 22. August 1991:    | Das historische Bergbaugebiet „Kutten“- historische und archäo-<br>logische Aspekte, Lothar Barth        |
| 26. September 1991: | Die Rolle der erzgebirgischen Bergstädte im Großen Deutschen<br>Bauernkrieg, Ralf Petermann              |

Einen Kindernachmittag mit speziellen Führungen veranstaltete das Museum am 1. Juni 1991. Am 24. Oktober 1991 hatte das Museum zu einem Kammerkonzert mit dem Barocktrio des Erzgebirgischen Sinfonieorchesters eingeladen.

Im März 1991 erhielt das Museum seine Waffensammlung zurück. Die Kollektion aus 32 Gewehren, 6 Pistolen, 18 Gewehrfragmenten war in den 60er Jahren in die Waffenkammer des Städtischen Museums Zwickau ausgelagert worden.

## Stadtbibliothek

Die Kinderbücherei wurde 1991 in die Stadtbibliothek eingegliedert.

## Bucherscheinungen

Am 26. September 1991 stellten im Museum die Autoren Bernd Martin und Lothar Walther das im Geiger-Verlag Horb am Neckar erschienene Buch „Aue – Industrie- und Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert im Spiegel historischer Bilder“ vor. Zusammenstellung und Texte besorgte Lothar Walther. Die Bilder stammten aus der Sammlung von Bernd Martin und Lothar Walther. Das Buch wurde vom Informations- und Presseamt der Stadt Aue herausgegeben.

1991 erschien im gleichen Verlag der von Edgar Mehnert zusammengestellte Bildband „Aue im Erzgebirge“.

Der „Wir-Verlag Walter Weller“, Aalen, veröffentlichte 1991 das Buch „Westliches Erzgebirge“, das der Fremdenverkehrsverband West erzgebirge e.V., Tilo Unger und Lothar Walther, gestalteten. Die Fotos stammen von Christoph Georgi, Schneeberg.

## Autorenlesung

Zu einer Autorenlesung mit Bernd Jentzsch hatte Bücher-Walther am 21. November 1991 in die Buchhandlung eingeladen.

## „Westerzgebirge“-Prospekt

Der Fremdenverkehrsverband „Westerzgebirge“ legte am 26. Oktober 1991 ein 40seitiges Prospekt über die Landkreise Aue, Schwarzenberg und Annaberg unter dem Slogan „Das Westerzgebirge- ganz einfach sympathisch“ vor.

## Galerie am Altmarkt

Juli/August 1991 war in der Galerie am Altmarkt unter dem Thema „Standort Schmiede“ eine Ausstellung Solinger Künstler zu sehen. Mit vielfältigen Methoden wurden Handwerk und Industrie der Partnerstadt mit Pinsel und Farbe ins Bild gebracht.

Am 19. August 1991 eröffnete der Holzgestalter Helmut Schubert aus Aue seine Personalausstellung mit einer Begehung und anschließendem Gespräch.

## Kino

Im 10. Juli 1991 wurde der Bürgermeister Emanuel Klan durch die Stadtverordnetenversammlung ermächtigt, mit der Treuhand über den Verkauf des Kinos und die weitere Nutzung des Gebäudes als kombinierter Hotel-Einkaufskomplex mit Tiefgarage zu verhandeln. Der von der Stadt favorisierte Investor erhielt den Zuschlag für das Kino.

## Klösterlein Zelle

Im Museumsbeirat wurden am 5. Juni 1991 mögliche Maßnahmen zur Rückführung des sich einst am Ostgiebel der Klosterkirche von Klösterlein Zelle befindlichen Putzritzbildes beraten und in einer Mitteilung der Stadtverwaltung übermittelt.

Während eines Heimatabends des Erzgebirgszweigvereins Aue am 6. September 1991 wurde unter Mitgliedern des Vereins und Besuchern eine Unterschriftensammlung zwecks Aufnahme der Kirche Klösterlein Zelle in die Liste der denkmalgeschützten Gebäude und damit zum Erhalt der Kirche durchgeführt.

## Bergmännische Kulturagentur

Erich Mehlhorn, der Initiator der Bergmännischen Musiktage 1987 und 1989, gründete im März 1991 die Bergmännische Kulturagentur Sachsen.

## Flächendenkmal

Die „Sonntagswiesen“ zwischen Löbnitz und Oberpfannenstiel, bekannt durch die Nutzung als Schießplatz sowjetischer Soldaten, wurden nach Beräumung der Fläche durch Nachfolgeeinrichtungen der Wismut am 14. Februar 1991 durch die untere Denkmalsbehörde Aue zum Flächennaturdenkmal erklärt.

## Vereine

Am 16. März 1991 wurde der Musikverein „Blasorchester der Stadt Aue e.V.“ feierlich gegründet. Er ging aus dem 1967 entstandenen Blasorchester Wismut Aue hervor. Die Umbenennung in Blasorchester der Stadt Aue e.V. hatte schon im September 1990 stattgefunden.

Am 12. Oktober 1991 erfolgte in Eibenstock die Zusammenführung des Erzgebirgsvereins e.V. Frankfurt/Main und Schneeberg. Zum 1. Vorsitzenden wurde Wolfgang Kraus, Bürgermeister von Johanngeorgenstadt, gewählt.

Am 18. Juni 1991 unternahm der 1. und 2. Vorsitzende sowie der Wanderwart des Erzgebirgszweigvereins Aue unter Führung von Horst Seifert eine Begehung des sog. „Alpinen Steiges“ im Burkhardtswald an der Hakenkrümme. Es sollte erkundet werden, ob der 1913 angelegte Wanderweg noch begehbar ist bzw. wieder instandgesetzt werden kann. Zwei Drittel des Weges, so stellte sich heraus, könnten nach schwierigen Arbeitseinsätzen wieder als Wanderweg dienen.

### Erzgebirgsensemble

Zu seinem großen erzgebirgischen Heimatabend mit alten und neuen Liedern, Tänzen, mit Humor und Mundartdichtungen in der Vorweihnachtszeit hatte das Erzgebirgsensemble auch 1991 wieder für mehrere Veranstaltungen im Dezember ins Kulturhaus eingeladen.

### Presse

Ab 8. Mai 1991 erschien der „Erzgebirgische Lokalanzeiger für Aue, Schwarzenberg, Stollberg und Umgebung“ wöchentlich.

## Sport

Der Kreistag entschied sich am 31. Januar 1991 einstimmig für die Bildung eines Zweckverbandes (Sport- und Veranstaltungsbetrieb) unter Beteiligung des Landkreises sowie der Städte Aue und Löbnitz. Nach der Entscheidung der Treuhandanstalt, dem Landkreis den Auer Stadionkomplex kostenlos zu übertragen, soll der Verband dem Zweck dienen, die Anlagen zu erhalten, auszubauen und für Sport und Kultur zu vermarkten.

Am 20. Februar 1991 beschloß die Stadtverordnetenversammlung auf ihrer 9. Tagung den Beitritt der Stadt Aue zum Zweckverband „Sportanlagen am Auer Löbnitztal“. Zu Mitgliedern im Verbandsrat bestimmten die Stadtverordneten Walter Wagner (Fraktion SPD), Bürgermeister Emanuel Klan und Eberhard Müller (Stadtverwaltung). Die verwaltungstechnische Übernahme durch den Zweckverband erfolgte am 1. Juli 1991.

Der FC Wismut Aue belegte nach Abschluß der Spielzeit 1990/91 unter Trainer Klaus Toppmüller in Liga Staffel B den 2. Tabellenplatz. Die Relegation für die 2. Bundesliga wurde damit nicht erreicht. Die Mannschaft nahm nun am Spielbetrieb der Amateuroberliga Süd des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV) teil. Trainer war Heinz Eisengrein.

Der EHV Wismut Aue belegte in der letzten Saison des DHV 1990/91 den 6. Platz und erreichte damit die Spielberechtigung für die 1. Bundesliga.

Am 26. November 1991 vollzog Landrat Kraus mit der Enthüllung einer Tafel am Eingang des ehemaligen Otto-Grotewohl-Stadions die Umbenennung in Erzgebirgsstadion. Anlässlich der Namensgebung kam es zu einem Fußballfreundschaftsspiel zwischen dem FC Wismut Aue und der 1. Bundesligamannschaft des 1. FC Nürnberg, das Wismut mit 3:1 gewann.

## Feste

Etwa 5000 Besucher zählte man am 1. Juni 1991 bei einem Straßen- und Kinderfest in der Damaschkestraße und im Tiergarten. Während im Tiergarten überwiegend Kinderveranstaltungen stattfanden, sorgten Händler auf der Damaschkestraße für ein kindgerechtes Angebot. Kulturgruppen und Vereine der Stadt trugen zum Gelingen bei.

Zu einem Schul- und Heimatfest hatte am 28. September 1991 die Schule Heidelberg die Bürger der Stadt eingeladen. Viele Besucher waren gekommen.

1991 fanden im Frühjahr und im Herbst wiederum die traditionellen Volksfeste auf dem Platz an der Löbnitzer Straße statt.

## *Aus dem kirchlichen Leben*

### Superintendent Gilbert im Ruhestand

Am 7. April 1991 wurde Superintendent Ulrich Gilbert nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in der Stadt und im Kirchenbezirk Aue in einem feierlichen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. Unter seiner Aegide fanden 1989/90 in der St.-Nicolai-Kirche Friedensgebete statt. Sie gingen den Demonstrationen voraus. Herr Gilbert moderierte den „Runden Tisch“ des Kreises. Den neuen frei gewählten Stadtverordneten gab er in einem denkwürdigen Gottesdienst das Wort des Propheten Jeremias als Leitmotiv auf den Weg: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn, denn wenn es ihr wohlgeht, so geht es euch auch wohl.“

### Krankenhausgottesdienste

Ab Juli 1991 findet aller 14 Tage jeweils donnerstags ein Krankenhausgottesdienst im Klinikum Aue statt. Der ökumenische Arbeitskreis der Stadt teilt sich in diese Aufgabe.

Am 8. September 1991 führten die Kirchgemeinden St.Nicolai und Aue-Zelle ein gemeinsames Kinder- und Familienfest durch.

Anfang Oktober 1991 brachte die Kirchgemeinde der Auer evangelisch-methodistischen Kirche Hilfsgüter in das Gebiet Timisoara/Rumänien.

## *Weitere Vorkommnisse in der Stadt*

Im Januar 1991 gründete sich in Aue ein Haus- und Grundbesitzerverein.

Im April 1991 gründete sich im „Solinger Keller“ in Aue ein Mieterverein. Er hatte sein Domizil in den Räumen des Kreisverbandes der SPD, Goethestraße 20. Die Mieterhöhungen 1991 waren Anlaß, den Mieterverein in Aue ins Leben zu rufen. Er beteiligte sich 1991 an einer Unterschriftensammlung des Deutschen Mieterbundes, der sich für die Aufnahme des Rechtes auf Wohnung in die Verfassung einsetzte.

Am 25. Mai 1991 erfolgte die Gründung des Vereins „Lohnsteuerhilfe Sachsen“. Er will Hilfe in Fragen des Steuerrechts geben.

Am 16. Mai 1991 gastierte Herbert Grönemeyer im Erzgebirgsstadion. Das Konzert hatte ca. 20 000 Besucher.

Am 22. August 1991 wurde Ecke Schillerstraße / Poststraße ein Toter gefunden. Er war Opfer eines Raubüberfalls geworden.

Ende August 1991 war unmittelbar vor der „Schieckbrücke“ nach dem Geschäft des Optikers Fleck eine „Ruhezone“ mit Bänken und Grünpflanzen hergerichtet worden.

Im September 1991 ereignete sich in einem Wohnhaus der Wettinerstraße ein Wohnungsbrand.

Im September 1991 gründete sich die Marketing Interessengemeinschaft West erzgebirge. Sie stellte sich die Aufgabe, der Wirtschaft, Kultur, dem Tourismus und dem Sport förderlich zu helfen.

Das Architektur- und Ingenieurbüro Aue legte im Juni 1991 dem Bauausschuß der Stadtverordnetenversammlung Anregungen über die weitere Verwendung des Clemens-Winkler-Clubs in Verbindung mit dem Gebäude der Stadtbibliothek vor.

Ernst Wanschura, der Oktober 1990 von der Textima GmbH die Wasserkraftanlage Schäferwiese kaufte, reinigte mit Unterstützung von Wismut-Arbeitern und der Blema ein rund 1000 Meter langes Teilstück der Zwickauer Mulde von rund 2500 Kubikmetern Schutt und Geröll und erzeugte ab Anfang November 1991 Strom in der Anlage.

Im September 1991 sprach sich das Regierungspräsidium Chemnitz gegen ein geplantes 32 000 Quadratmeter großes Einkaufszentrum auf der Lumbach-Höhe in Lauter aus. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen konnte ein für diese Größenordnung notwendiges Raumordnungsverfahren nicht eröffnet werden. Die Absicht der Stadt Lauter, ein derart großflächiges Zentrum zu errichten, hatte zu erheblichen Bedenken der Händler und Gewerbetreibenden in Aue und Umgebung geführt. Konträre Haltungen gab es auch unter den Stadtverordneten, die laut gesetzlicher Regelungen dem Projekt der Nachbarschaft ihre Zustimmung hätten geben oder verweigern können.

Am 1. Juni 1991 fand im Stadthaus die erste Fraueninformationsbörse statt. Sie zählte 400 Besucher. Im Mittelpunkt der Aktionen und Gespräche stand die Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Nach erfolgter Instandsetzung sollten 1991 Wohnungen der sowjetischen Spezialisten an der Schlemaer Straße als Eigentumswohnungen verkauft werden. Etliche Bewerber fanden sich am 19. Juni 1991 zu einer Versammlung im Stadthaus ein. Die Beschaffenheit der Wohnungen entsprach jedoch nicht den Forderungen an den Wohnkomfort, an Schall-, Wärme- und Brandschutz.

Der Facharzt für Kinderheilkunde, Subspezialist Hämatologie/Infektologie Dr.sc.med.G. Aurich, eröffnete in der Schlemaer Str.64 eine Praxis.

#### **Vorgesehen war 1991:**

- ◆ die Errichtung eines Bau-, Handwerker- und Gartenmarktes der Firma OBI auf dem Brünlasberg. Die Stadtverordneten hatten am 16. Januar 1991 einen Beschluß angenommen, der den Bürgermeister ermächtigte, die Verhandlungen über den Verkauf des Gebietes Brünlasberg zu führen und einen entsprechenden Vertragsabschluß vorzunehmen. Das Grundstück mit ca. 14 300 qm wurde gemäß Notarvertrag vom 10. April 1991 an Johannes Schmidt, Homberg, verkauft. Am 13. November 1991 stimmten die Stadtverordneten der Aufstellung eines Vorhaben- und Erschließungsplanes für das Einkaufszentrum Brünlasberg zu.
- ◆ die Errichtung eines „Neuen Marktes“ auf dem Gelände zwischen Kindereinrichtung und Gewerkschaftshaus an der Löbnitzer Straße. Vorgesehen waren ein Selbstbedienungsmarkt, Handels- und Dienstleistungsgeschäfte, Apotheke, Arztpraxis, Büroräume. Im November 1990 bzw. Januar 1991 hatte die Stadtverordnetenversammlung entsprechende Beschlüsse gefaßt. Am 15. März 1991 erfolgte der Vertragsabschluß zwischen der Stadt Aue und der AUGRUND Grundstücksverwaltung-GmbH in Celle bei Hannover. Die Stadtverordneten beschlossen am 11. Dezember 1991 die Aufstellung eines Vorhaben- und Erschließungsplanes.
- ◆ die flächendeckende Wärmeversorgung für die Stadt. Darüber sollte mit der Saarberg Fernwärme GmbH ein Konsortial- und Gesellschaftsgründungsvertrag abgeschlossen werden. Kontrovers war die Debatte darüber zur Stadtverordnetenversammlung am 20. Februar 1991. Die Stadtverordneten stimmten schließlich einem Antrag zu, den Bürgermeister zu beauftragen, nach Einigung über noch umstrittene Formulierungen den Vertrag zu unterzeichnen. Der Bürgermeister legte dagegen Widerspruch ein. Er machte die Entscheidung von zwei Gutachten über die Effektivität des Vorhabens und zur Zumutbarkeit für die Bürger der Stadt abhängig. Zur Sitzung der Stadtverordneten am 10. April 1991 referierte ein Vertreter der Düsseldorfer

Wirtschaftsberatungsgesellschaft zur Wirtschaftlichkeit der Fernwärme. Gutachterfirmen machten auf wirtschaftliche Risiken aufmerksam. Eine flächendeckende Wärmeversorgung wäre nur bei einem hundertprozentigen Benutzerzwang für die Einwohner möglich. Das Saarberg-Konzept war in der vorgesehenen Größe nicht zu verwirklichen. Von der geplanten flächendeckenden Wärmeversorgung sah man deshalb ab. Geplant wurde ein sinnvolles und ökologisches Nebeneinander von Gas und Fern- bzw. Nahwärme. Im April 1991 teilte die Energieversorgung Südsachsen AG mit, daß sie bereits ab August 1991 mit der Umstellung der Gasversorgung auf Erdgas beginnen will. Die Gasversorgung wurde als risikoloser gegenüber einer flächendeckenden Fernwärmeversorgung charakterisiert. Es folgten Beratung mit den beiden in Aue existierenden Fernwärmeerzeugern, Heizwerk und Nickelhütte, um möglicherweise klare Grenzen zwischen Gebieten mit Fernwärme- und mit künftiger Erdgasversorgung zu definieren.